

Rheingauer Anzeiger.

78 Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9.
des Rheingau-Kreises

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Mf. 1.60,
ohne dasselbe Mf. 1.—

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Durch die Post bezogen:
Mf. 1.60 mit und
Mf. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Singige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis
die Zeilenweise (1/2
Petitzeile 20 Pf.
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 15 Pf.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit in „Mf.“
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 50 Pf.

Nr. 57

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 14. Mai.

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Blaschke & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1918

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 2 Blätter
(6 Seiten.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Anordnung über den Verkehr zwischen Landwirt und Müller.

Auf Grund des § 65 Abs. 1 der Reichsgetreide-
ordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917
(Reichs-Gesetzbl. S. 507) in Verbindung mit den
dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen in der
Preussischen Ausführungsanweisung vom 7. Juli
1917 (Sonderbeilage zu Nr. 30 des Regierungs-
amtsblatts) ordne ich für den Regierungsbezirk
Wiesbaden folgendes an:

Der gesamte geschäftliche Verkehr zwischen Land-
wirt und den nur für Selbstverfolger und Kom-
munalverbände mahlenden Mühlen wird fortan
auf die Tageszeit und auf Werktage be-
schränkt. Ich unterlege hiermit ausdrücklich den
genannten Mühlen jedes Mahlen zur Nacht-
zeit und an Sonn- und Feiertagen, soweit sie
dazu nicht in Form einer Ausnahmegewilligung
eine besondere Erlaubnis vom Leiter des Kommu-
nalverbandes erhalten haben.

Jede verbotswidrige Ablieferung von Getreide
und Abholung von Mehlerzeugnissen während der
Dunkelheit und an Sonn- und Feiertagen wird
untersagt. Es dürfen weder Mehlerzeugnisse heimlich
in der Mühle abgeholt noch irgendwelche Ge-
treidemengen dafür in die Mühle heimlich ver-
bracht werden.

Ausnahmen von den Anordnungen können mit
Rücksicht auf besondere wirtschaftliche Verhältnisse
von den Leitern der Kommunalverbände (die
Berichtenden der Kreisaußschüsse) zugelassen wer-
den.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung wer-
den mit Gefängnis bis zu einem Jahre und
mit Geldstrafe bis zu fünfzigtausend Mark oder
mit einer dieser Strafen bestraft.

Diese Anordnung tritt am 1. Mai 1918 in
Kraft.

Wiesbaden, den 27. April 1918.
Der Regierungspräsident.
v. Meister.

Bekanntmachung.

Betr. Aufbringung von Schlachtwieh.

Wir weisen darauf hin, daß die Ernährung
unserer Kreisbevölkerung von der vorgeschriebenen
Zeit in erhöhtem Maße nötigen Viehaufbrin-
gung innerhalb unseres Kreises abhängig ist.

Die für diese Aufbringung erforderlichen Maß-
nahmen und deren Notwendigkeit werden von den
Vereinigten größtenteils verkannt. Es ergeht des-
halb hiermit die Aufforderung an die Magistrate
und Herren Bürgermeister, für Aufklärung der
Verhältnisse in besagter Richtung tunlichst zu sor-
gen, und den Vertrauensmann des Viehhandels-
vereins, Herrn Eduard Rosenthal zu Ockrich,
in der Besichtigung der Ställe durch Beigabe
von den örtlichen Verhältnissen genau ver-
ständlich sowie weiter auch die mit dem Viehaufkauf

beauftragten Händler in jeder geeignet erschei-
nenden Weise zu unterstützen.

Rüdesheim, den 8. Mai 1918.
Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.

Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Hessen-Kassau.

Nachdem seitens des Königl. Oberver-
sicherungsamts zu Wiesbaden der Ortslohn für den
Rheingaukreis vom 1. Juli d. J. an, anders-
weit festgesetzt ist, ändert sich gemäß § 1248
R. V. D. auch die Höhe der zu entrichtenden In-
validenversicherungsbeiträge. Es sind
vom genannten Zeitpunkt ab folgende Beitrags-
marken zu verwenden:

1. Für männliche Versicherte von 16 bis 21
Jahren (Ortslohn 2.90 Mf.) Wochenbeiträge
der Lohnklasse IV. zu 42 Pf.
 2. Für weibliche Versicherte von 16 bis 21
Jahren (Ortslohn 2.20 Mf.) Wochenbeiträge
der Lohnklasse III zu 34 Pf.
 3. Für männliche Versicherte über 21 Jah-
ren (Ortslohn 3.60 Mf.) Wochenbeiträge
der Lohnklasse IV. zu 42 Pf.
 4. Für weibliche Versicherte über 21 Jah-
ren (Ortslohn 2.40 Mf.) Wochenbeiträge der
Lohnklasse III zu 34 Pf.
 5. Für Lehrlinge (Ortslohn 1.90 Mf.) Wo-
chenbeiträge der Lohnklasse III zu 34 Pf.
 6. Für Lehrlinginnen (Ortslohn 1.60 Mf.)
Wochenbeiträge der Lohnklasse II zu 26 Pf.
- Die vorstehenden Sätze gelten für alle Nicht-
Mitglieder einer Krankenkasse sowie
für solche Krankenkassenmitglieder,
die zu den „unständigen Beschäftigten“, zu den
Hausgewerbetreibenden der Tabakfabri-
kation und der Textilindustrie oder zu den son-
stigen hausgewerblich Beschäftigten ge-
hören. Die neue Bekanntmachung der Invaliden-
versicherungsbeiträge für die Mitglieder von Kran-
kenkassen wird erfolgen, sobald diese infolge der
Ortslohnänderung ihre Zahlung in bezug auf den
Grundlohn geändert haben.

Cassel, den 25. April 1918.

Zu Vertretung:
gez. Unterschrift.

Vermischte Nachrichten.

.. Rüdesheim, 13. Mai. Der Magistrat gibt
folgendes bekannt: Die Ausgabe der Reise-
brotmarken erfolgte bisher nur auf Vor-
lage der Verbraucherkarte. Da hierdurch jede Kon-
trolle gegenüber den Bäckereien fehlte, wird dar-
auf hingewiesen, daß jede Person, welche für die
Zukunft Reisebrotmarken beansprucht, verpflichtet
ist, außer der Verbraucherkarte auch die bei dem
Bäcker befindliche Bäckerkarte zur Abstempelung
hier vorzulegen. Ohne Vorlage dieser beiden Kar-
ten werden keine Reisebrotmarken mehr veraus-
gabt.

.. Rüdesheim, 11. Mai. Die nächste Stadt-
verordneten-Sitzung findet Dienstag, 14. d. M.,
nachmittags 5 Uhr, mit folgender Tagesordnung
statt: 1. Bericht des Wahlausschusses über die
Stadtverordnetenerneuerung; 2. Erziehung eines
Mitgliedes des Armenrats, des Schöpfungsauss-
chusses und des Wahlausschusses; 3. Benennung zweier
Bege; 4. Vertrag mit der Eisenbahnverwaltung
über den Geleisanschluß und die durch den
Brückenbau nötig gewordenen Änderungen; 5.
Änderung der Gehaltsordnung der städtischen
Beamten.

R. A. Rüdesheim, 11. Mai. Für einen erheb-
lichen Teil der Arbeiter in kriegswichtigen Be-
trieben und namentlich auch in der Landwirtschaft
und den Eisenbahnverwaltungen ist eine unver-
zügliche Versorgung mit Oberbekleidung dringend
notwendig. Zu diesem Zwecke wendet sich die
Reichsbekleidungsstelle an alle, welche in der Lage
sind, mindestens einen Anzug abzugeben. Da es
sich um etwa 1 000 000 Anzüge handelt und
schätzungsweise durchschnittlich auf einen Kreis etwa
800 entfallen dürften, ist die freiwillige Abgabe
von Altbekleidungsstücken zu einer ersten Pflicht
für diejenigen geworden, welche über erhebliche
Bekleidungsstücke noch verfügen. Auf eine aus-
reichende Bezahlung der abgelieferten Stücke wird
besonderer Wert gelegt. Für die bis Ende dieses
Monats abgelieferten Stücke werden noch 10 %
über den Schätzwert vergütet. Diejenigen,
welche ihrer Pflicht nicht nachkommen, haben dem-
nächst ein zwangsweises Eingreifen zu gewärtigen.
Die Ablieferung geschieht an die von den Orts-
behörden bestimmten Stellen.

R. A. Rüdesheim, 12. Mai. Wir weisen hier-
mit wiederholt darauf hin, daß Jagdberechtigte,
die Schalenwild für sich bzw. Hausstandsange-
hörige verbrauchen oder unmittelbar an Ver-
braucher abgeben, zwecks Anrechnung der Fleisch-
marken Anzeige bei dem Gemeindevorstand zu
erstatten haben. (Verordnung über die Regelung
des Fleischverbrauchs vom 21. August 1916, 2.
Mai 1917 und 22. September 1917). Eine
Unterlassung dieser Anzeigepflicht zieht strenge
Bestrafung nach sich. Im Interesse der Verfor-
gung, besonders der industriellen und großstädti-
schen Bevölkerung, ist es dringend erwünscht, daß
auch das auf Anstands- und Pirschjagden erlegte
Wild, welches dem Ablieferungszwange nicht unter-
liegt, an die Wildempfangsstelle weiter geleitet
wird.

.. Rüdesheim, 12. Mai. Zur Anzeigentheil heu-
tiger Nummer unfr. Bl. befindet sich die von
uns schon besprochene Ankündigung der Eisenbahn-
direktion, betreffend den Pflanzungsverkehr auf den
Bahnen. Die Bestimmung unter Nr. 2 ist dahin
gemildert worden, daß die Fahrarten nicht „nur
1 Tag gelten“, sondern daß die Fahrt am ersten
Geltungstage angetreten werden muß. (Reise-
unterbrechung wäre also hiernach zulässig.)

.. Rüdesheim, 12. Mai. (Postfachver-
kehr.) Vielfach wird in der Presse behauptet,
die Postverwaltung habe seit dem 1. April eine
neue Gebühr für solche Postfahrdokumente einge-
führt, die sich die bei ihrer Bestelldienstleistung ein-
gehenden Post- und Zahlungsanweisungen nicht
auszahlen, sondern ihrem Postfahrdokumente gutschrei-
ben lassen. Dies ist nicht der Fall, nur die Art
der Erhebung hat sich geändert. Die Zahlarten-
gebühr wurde auch bisher stets erhoben, aber vom
Konto des Postfahrdokumenten abgebucht. Seit dem
1. April wird die Gebühr vom Gesamtbetrage der
Post- und Zahlungsanweisungen abgezogen und
auf der Zahlart in Freimarken verrechnet. Wie
bisher handelt es sich dabei für den Tag um höch-

hens 10 Bfg. Demgegenüber fallen für den Postschekkunden die mit der Auszahlung und Aufbewahrung baren Geldes verbundenen Unbequemlichkeiten und Unzuträglichkeiten weg, auch wird das Bestellgeld für die Auszahlung der Post- und Zahlungsanweisungen gespart.

:: **Rüdesheim**, 13. Mai. Am Mittwoch und Donnerstag erhalten sämtliche Bezirke Zucker im Gefellenhause. Auf den Kopf der Bevölkerung entfällt ein Anteil von $\frac{1}{2}$ Pfund Würfelzucker. Der Preis für das halbe Pfund Würfelzucker beträgt 22 Pfennige. Die neuen Lebensmittelarten sind mitzubringen, sowie Tüten und das nötige Kleingeld. Ferner werden am Mittwoch die angemeldeten Eier in den bekanntgegebenen Verkaufsstellen ausgegeben.

:: **Rüdesheim**, 13. Mai. Für 25- bzw. 29-jährige Tätigkeit als Mitglieder der hiesigen Freiwilligen Feuerwehrt wurde den Herren Buchdruckerbesitzer Karl Meier, Uhrmachermeister Dendorff und Friseur Schneider das von Sr. M. dem Kaiser gestiftete Ehrenzeichen verliehen und durch Herrn Bürgermeister Alberti unter Ausdruck des Dankes der Stadt Rüdesheim für ihre der Allgemeinheit geleisteten treuen Dienste überreicht. Möge es den genannten Herren noch recht lange vergönnt sein, tüchtige aktive Mitglieder der Wehr zu bleiben, „Gott zur Ehr“, dem Nächsten zur Wehr!“ Möge aber auch diese Ehrung für die jüngere männliche Bevölkerung ein Ansporn sein, ihre Kräfte frühzeitig in den Dienst der guten Sache zu stellen. Gut Schlauch!

:: **Rüdesheim**, 13. Mai. Das an der Weisenheimer Straße neben der vormaligen Sey'schen Villa gelegene Grundstück der Frau Wwe. Amberger, dahier, wurde um 34 000 Mk. von Herrn Joseph Barth, hier, käuflich erworben.

in **Kreuznach**, 10. Mai. Hier brachte heute Herr Karl Boigtländer, Weingutsbesitzer in Bad Münster am Stein, 50 Halbstück 1917 er Naturweine eigenen Wachstums, darunter seine Riesling-Auslesen aus seinem Weingute am Rotensfels, ferner Lagen der Gemarkungen Norheim, Niederhausen und Schloß Bodelheim zur Versteigerung. Diese Weine gingen glatt in anderen Meiß über und erzielten bis zu 20 080, 20 180, 20 220, 20 400, 20 420, 22 040, 22 720, 23 060 und 32 100 Mk. das Stück. Im übrigen wurden für die ausgetretenen 50 Halbstück 1917 er 4120—7540—9350—11 360—14 030—16 050 Mark, durchschnittlich das Stück 14 980 Mk. erlöst. Gesamterlös 374 530 Mk. ohne Fässer.

Mitteilung des Rheingauer Weinbauvereins.

An die Herren Weingutsbesitzer und Winzer!

1. Der Dewurmbekämpfung hat begonnen. Die Dewurmbekämpfung mit Nikotin und Schmierseife ist dieses Jahr nicht möglich, weil das Nikotin noch fehlt. Es hat sich auch im vorigen Jahre wiederum erwiesen, daß die Sauerwurmbekämpfung die Hauptsache ist. Die Nikotinbeschaffung ist in diesem Jahre sehr schwierig, weil die Regierung das Nikotin beschlagnahmt und den Vertrieb der Tabakhandels-gesellschaft in Mannheim übertragen hat. Auf Veranlassung des Vereins ist der Herr Landwirtschaftsminister mit der Gesellschaft in Verhandlungen getreten, und hoffen wir, das Nikotin für die Sauerwurmbekämpfung rechtzeitig beschaffen zu können. Der Preis ist noch unbestimmt, jedenfalls wird er aber höher sein als im vorigen Jahre.

2. Die zur Wurmbekämpfung bestellte Winzerschmierseife ist bereits geliefert worden. Die Empfänger tun gut, dieselbe kühl aufzubewahren.

3. Es sei nochmals empfohlen, die Nebsprizen und Schwefelapparate — falls notwendig — sofort instand setzen zu lassen.

4. Da es sehr zweifelhaft ist, ob es im nächsten Jahre für die Peronosporabekämpfung Kupfervitriol geben wird, ist es ratsam, in diesem Jahre mit der gelieferten Menge äußerst sparsam umzugehen und nur 1—1½ prozentige Kupfervitriolalkalibrunnen zu verwenden, also keine 2- und höherprozentigen. Bei sachgemäßer Bespritzung der Reben sind schwache Bräunungen ebenso wirksam wie starke.

J. M.

Schilling,

Obst- und Weinbauinspektor.

Neueste Drahtnachrichten.

in **Großes Hauptquartier**, 11. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Kemmelgebiet war die Artillerietätigkeit zeitweilig lebhaft. Wir führten kleinere Unternehmungen mit Erfolg durch. Französische Teilangriffe nördlich vom Kemmel und bei Loker wurden abgewiesen.

Auf dem Schlachtfeld an der Somme entwickelten sich heftige Infanteriekämpfe. Englische Regimenter griffen nach mehrstündiger Feuerwirkung unsere Linien im Walde von Aveluy vergeblich an. Ihre Angriffswellen erlitten in unserer Feuer schwerste Verluste. Ebenso scheiterten nächtliche Angriffe des Feindes gegen Sangard. Auf dem Westufer der Avere saßte der Franzose im Park von Grivesnes Fuß; im übrigen brach auch hier sein Angriff blutig zusammen.

Erfundungsgefechte am Dife—Misnekanal, in der Champagne und nordöstlich von Pont-a-Mousson.

Im Walde von Apremont wiesen wir den Vorstoß eines durch Pioniere und Flammenwerfer verstärkten französischen Bataillons ab. Mit starkem Minenbeschuß fügten wir den Amerikanern südwestlich von Apremont und nördlich von Parroy schwere Verluste zu.

Mazedonische Front.

Nordwestlich von Makovo drangen deutsche Stoßtruppen in französische Gräben ein und machten Gefangene.

Der Erste Generalquartiermeister:
Lubendorff.

in **Großes Hauptquartier**, 12. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Schlachtfeldern blieb die Gefechts-tätigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Nördlich vom Kemmel und am Südufer der Avere griff der Feind nach bestiger Artillerievorbereitung an. An mehreren Stellen stieß er zu starken Erfundungen vor. Nördlich vom Kemmel brachten wir im Nachtskampf den feindlichen Angriff in unseren Linien zum Scheitern. Im übrigen brachen seine Sturmtruppen schon in unserem Feuer zusammen.

Auf dem Westufer der Avere entwickelten sich aus einem eigenen Vorstoß südwestlich von Mailly heftige Kämpfe, in denen wir mehr als 30 Gefangene machten. Zwischen Avere und Dife mehrfach Erfundungsgefechte.

An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Im Luftkampf wurden in den beiden letzten Tagen 19 feindliche Flugzeuge abgeschossen, 12 von ihnen brachte das bisher von Rittmeister Freiherr v. Richthofen geführte Jagdgeschwader zum Absturz.

Leutnant Löwenhardt errang seinen 20. und 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister:
Lubendorff.

in **Großes Hauptquartier**, 13. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Kemmelgebiet hielt lebhafteste Artillerietätigkeit in Verbindung mit örtlichen Infanteriegefechten an. Auch in den übrigen Kampfabschnitten lebte sie am Abend vielfach auf.

Im Ancretale südwestlich Albert wurde ein englischer Teilangriff abgewiesen.

An vielen Stellen der Front setzte der Feind seine Erfundungsvorstöße fort. Bei ihrer Abwehr machten wir mehrfach Gefangene.

Im April beträgt der Verlust der feindlichen Luftstreitkräfte an den deutschen Fronten 15 Fesselballone und 271 Flugzeuge, von denen 122 hinter unseren Linien, die übrigen jenseits der gegnerischen Stellungen erkennbar abgestürzt sind.

Wir haben 123 Flugzeuge und 14 Fesselballone verloren.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
Lubendorff.

in **Berlin**, 9. Mai. (Amtlich.) Am 8. Mai mittags und abends griffen stärkere feindliche Fliegergeschwader die Mole und das Dorf Zeebrügge mit Bomben an, ohne militärischen Schaden anzurichten. Durch die Fliegerbomben auf die Kirche zu Zeebrügge wurden drei Belgier und

zwei Kinder getötet, zwei schwer und mehrere leicht verletzt. An der Landfront des Marinekorps wurden von unseren Jagdfliegern zwei feindliche Flugzeuge, über See ein drittes abgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabs
der Marine.

Berlin, 10. Mai. (Amtlich.) Das unter dem Kommando des Kapitanleutnants v. Glase-napp stehende U-Boot hat in der stark besuchten Frischen See und deren Zufahrtstraßen mit bestem Erfolg gearbeitet und dem Transportverkehr unserer Feinde neuerdings empfindlichen Abbruch getan. Durch umsichtige und energische Führung und kühnen Einsatz des Bootes gelang es dem Kommandanten, sieben Dampfer — zum Teil aus gesicherten Geleitzügen heraus — und drei Segelfahrzeuge mit zusammen über 26 000 Br.-Reg.-Tonnen zu versenken. Wertvolles Kriegsmaterial des Feindes und für die Kriegsführung wichtige Rohstoffe — Kupfererz, Eisenerz, Kohlen, Kork usw. — wurden mit den Ladungen der Schiffe vernichtet. Im einzelnen wurden folgende namentliche Feststellungen gemacht: der bewaffnete englische Dampfer „Landonia“ (2504 Brt.), Ladung 3500 T. Eisenerz nach Glasgow, der Geschützführer des Dampfers wurde gefangen eingebracht. „Baron Derries“ (1610 Brt.), Ladung 1600 T. Kupfererz und 2000 Ballen Kork nach Glasgow, zweiter Offizier des Dampfers gefangen eingebracht. Ferner der englische Dampfer „Katuna“ (4641 Brt.) und der englische Radschoner „Eibel“ mit einer Kohlenladung.

Der Chef des Admiralsstabs
der Marine.

Berlin, 10. Mai. (Amtlich.) Englische Seestreitkräfte unternahmen am 10. Mai, 3 Uhr morgens, nach bestiger Beschießung, erneut einen Sperrangriff gegen Ostende. Mehrere feindliche Schiffe, die unter dem Schutz künstlichen Nebels in den Hafen eindringen wollten, wurden durch das vortrefflich geleitete Feuer unserer Küstenbatterien abgewiesen. Ein alter Kreuzer liegt gänzlich zusammengesunken außerhalb des Fahrwassers vor dem Hafen auf dem Grund. Die Einfahrt ist völlig unbehindert. An Bord des gestrandeten Schiffes wurden nur noch Tote vorgefunden. Zwei Ueberlebende waren über Bord gesprungen und sind gefangen. Nach bisherigen Ermittlungen wurden mindestens zwei feindliche Motorboote abgeschossen, ein Monitor schwer beschädigt.

Der Sperrversuch ist somit völlig vereitelt. Uebermals hat der Gegner Menschenleben und Fahrzeuge umsonst geopfert.

Der Chef des Admiralsstabs
der Marine.

Berlin, 11. Mai. (Amtlich.) Neue U-Boosterfolge im Mittelmeer: Sechs Dampfer und ein Segler von zusammen über 25 000 Br.-Reg.-Tonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der portugiesische bewaffnete Dampfer „Kocher“ (2209 Brt.) mit einer Ladung Material und Pferden, sowie der englische Transportdampfer „Wellbed Hall“ (5634 Brt.), der anscheinend Munition geladen hatte und unmittelbar nach dem Torpedotreffer unter gewaltigen Detonationen sank.

Der Chef des Admiralsstabs
der Marine.

Die Versenkung von Pferdetransportbooten wurde schon öfter gemeldet. Pferde in ihren Stallungen und den nötigen Freiplätzen an Bord sind Sperrgut, sie beanspruchen also verhältnismäßig viel Laderaum. Man pflegt sie deshalb nicht allein zu verschiffen, sondern zur besten Ausnutzung der Tragfähigkeit des Schiffes zusammen mit Schwergut als Stauladung, wie sich Waffen, Geschütze, Stahlplatten, Erze u. d. eignen. Auch wenn eine so wertvolle Ladung unterwegs nicht das U-Bootschicksal ereilt, ist bei den feindlichen Pferdetransporten der Verlust infolge der Anstrengungen der Seereise ein ungewöhnlich hoher. Die New Yorker „Nautical Gazette“ meldete kürzlich, daß von den amerikanischen Pferdetransporten durchschnittlich 33 v. H. infolge Seerkrankheit und sonstiger Strapazen zugrunde gehen. Auch diese hohe Verlustziffer hängt mit der Knappheit an Schiffsraum nötigt unsere Feinde Tiere an Bord in ungesunden Unterkunftsbedingungen zusammenzupferchen.

in Berlin, 8. Mai. Seine Majestät der Kaiser richtete anlässlich des Friedensschlusses in Rumänien nachstehendes Telegramm an den Feldmarschall v. Hindenburg: „Mit Stolz und Freude erfüllt mich heute die Nachricht vom Friedensschluss mit Rumänien. Unsere Ostfront ist frei geworden. Dank sage ich Gott dem Herrn, Dank Ihnen, mein lieber Generalfeldmarschall, der Sie das deutsche Schwert zum Siege geführt haben. Zum Gedächtnis, daß Sie die Ostmark durch die Schlacht von Tannenberg 1914 vor der Eroberung durch den Feind geschützt haben, habe ich befohlen, daß der an der alten deutschen Ordensburg Marienburg schon im Jahre 1910 zur Erinnerung an Heinrich von Blau geplante Ausbau des preussischen Bollwerks nunmehr ausgeführt wird, und daß das große Eingangstor Ihren Namen führen und Ihr Wappen in der Stirn tragen soll. Es ist mein Wunsch, daß die anderen Wehrtürme des Bollwerks die Namen der bei der Verteidigung der Ostgrenze besonders bewährten Generale führen sollen. Ich erwarte hierfür Ihre Vorschläge.“
gez. Wilhelm I. R.

in Berlin, 12. Mai. Sr. Majestät dem Kaiser ist am 7. Mai folgendes Telegramm des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg zugegangen: Sr. Majestät dem Kaiser und König, Potsdam. Ew. Majestät lege ich alleruntertänigst für die an mich gerichteten gnädigen Worte Ehrfurchtsvollen Dank zu Füßen. Ich bin hochbeglückt darüber, daß die alten Beziehungen meiner Familie zu Marienburg nunmehr durch die Gnade meines kaiserlichen und königlichen Herrn in einer mir so hoch ehrenden Weise erneut werden sollen. Gottes Schutz sei auch ferner die Ostmark für alle Zeit empfohlen.

gez. Feldmarschall v. Hindenburg.

in Berlin, 11. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Dem Reichskanzler Dr. Grafen v. Hertling ist folgendes Telegramm des Fürsten von Hohenzollern zugegangen:

„Der Friedensschluss mit Rumänien bietet mir die willkommenste Gelegenheit, Eurer Exzellenz meine wärmsten Glückwünsche zu dem neuen Erfolg der deutschen Politik auszusprechen. Möchten die deutschen Waffen sich aus dem irreführenden Feinde einen erneuten Freund erkämpft haben. Möchte Rumänien von neuem ein Vorposten wahrer westlicher Kultur werden. Möchte die wichtige Donaustraße ein Band gemeinsamer Interessen um alle angrenzenden Länder schlingen. Möchte die große mitteleuropäische Handelsstraße allen Segen bringen vom Fels zum Meere.“

gez. Wilhelm, Fürst von Hohenzollern.

Reichskanzler Dr. Graf von Hertling antwortete hierauf: „Eurer königlichen Hoheit sage ich für die ehrenvollen Glückwünsche zum rumänischen Friedensschluss, zugleich im Namen meiner Mitarbeiter, meinen ehrerbietigsten Dank. Mit Eurer königlichen Hoheit hoffe ich, daß sich nunmehr ein Verhältnis zu Rumänien entwickeln wird, das sowohl uns wie dem bisherigen Feinde zum Segen gereicht und eine feste Fügung der gemeinsamen Interessen und Ruhe und Sicherheit für die Zukunft gewährleistet.“

gez. Graf von Hertling.

Berlin, 10. Mai. (Amtlich.) Die aufgrund der Berner Konferenz zwischen deutschen und französischen Delegierten am 26. April geschlossenen Vereinbarungen über Kriegsgelangenene und Zivilpersonen sind von beiden Regierungen genehmigt worden. Die Vereinbarungen werden am 15. Mai d. J. in Kraft treten. Ihr Wortlaut wird demnächst veröffentlicht werden.

in Berlin, 11. Mai. (Amtlich.) Der Reichskanzler Dr. Graf v. Hertling und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. v. Kühlmann haben sich gestern abend in das Große Hauptquartier begeben.

in Wien, 12. Mai. Meldung des Wiener Korrespondenzbüros: Kaiser Karl hat sich am 10. Mai abends in das deutsche Hauptquartier begeben. Im Gefolge des Monarchen befindet sich u. a. der erste Oberhofmeister Graf Hunyady, der Minister des Auswärtigen Baron Burian und der Chef des Generalstabs Freiherr v. Arz.

(35.) Berlin, 11. Mai. Auf der Tagung des Bundes deutscher Gelehrter und Künstler sprach Unterstaatssekretär Dr. Edler v. Braun, der die Verhandlungen mit der ukrainischen Regierung über die Bedeutung der Ukraine für unsere Ernährung geführt hat. Er warnte vor zu

großen Hoffnungen, die man auf den Brotfrieden mit der Ukraine etwa setzte. Aber es wurde doch ein im ganzen tröstliches Bild von den Schätzen entfaltet, die uns das Land der schwarzen Erde beschenken kann und auch will. Es ist wohl sicher, daß bis 31. Juli Deutschland und Oesterreich-Ungarn je 450 000 Tonnen Getreide erhalten. Die Preise werden freilich zum Teil sehr hoch getrieben werden; so kostet die Tonne Weizen 840 Mk. (bei uns 290 Mk.), Roggen, Hafer und Gerste 650 Mk. gegen 250 Mk. bei uns. Das Pfund Zucker kommt bis nach Deutschland hinein auf 2 Mk. Kein Wunder bei dem unglaublich geringen Wert der russischen und ukrainischen Noten; ist doch ein Rubel jetzt nur 10 Kopfen wert, und 40 Milliarden Rubel in Papiergeld sind im Umlauf (gegen 1,6 Milliarden im Frieden). Der Aufenthalt in Kiew kostet jetzt täglich 100 Rubel, aber trotz aller dieser Schwierigkeiten sind im ersten Monat (April) alle Lieferungen pünktlich eingetroffen, und da die neue Regierung auf bessere Verhältnisse hoffen läßt, werden die Verpflichtungen wohl eingelöst werden, nur daß der Frühjahrsanbau gegenüber dem Winteranbau infolge Revolution und der Landenteignung versagt hat. Kaum 40 Prozent des gesamten Landes sind bestellt worden.

(36.) Genf, 10. Mai. Die Pariser „Humanité“ bespricht in ihrer Ausgabe vom 6. Mai die Möglichkeit des Austritts Portugals aus der Entente.

(36.) Genf, 11. Mai. Die Pariser Blätter vom Donnerstag melden, daß die belgischen Zivilbehörden aus Ypern in St. Omer eingetroffen sind, wo sie die Gastfreundschaft der französischen Behörden bis auf weiteres in Anspruch nehmen.

(36.) Rotterdam, 11. Mai. Eine Reutersche Privatdepesche berichtet aus Moskau: Der Diktator der Ukraine ist ein Erbfeind der Bolschewiki. Bei seinem Amtsantritt erklärte er, daß die Ukraine ihre Rettung den Mittelmächten verdanke. Früher soll Skoropadski, der beim Ausbruch der russischen Revolution aus der Armee ausgeschied, gesagt haben, daß Deutschland unbesiegbar sei.

in Amsterdam, 10. Mai. Nach englischen Blattermeldungen aus Rom beschloß am 29. April ein deutsches Unterseeboot Carlo Forte auf der kleinen, zu Sardinien gehörigen Insel Pietro, wo eine Anzahl Schiffe in der Einfahrt lagen. Ein englischer Dampfer wurde torpediert. Bei dem Kampf zwischen den Küstenbatterien und dem Unterseeboot fielen feindliche Granaten in die Stadt, wodurch zwei Frauen getötet wurden.

in London, 10. Mai. Die Admiralität teilt mit: Ein englischer Minensucher lief am 1. Mai auf eine Mine und sank. Drei Offiziere und 23 Mann einschließlich der Kauffabricsbesatzung kamen um.

in London, 12. Mai. Amtliche Meldung. Generalmajor Maurice ist pensioniert worden.

Der englische Generalmajor Maurice hatte bekanntlich Lloyd George und Bonar Law den Vorwurf gemacht, im Unterhaus falsche Angaben über den Stand des englischen Heeres und die Kriegslage gemacht zu haben.

in Moskau, 10. Mai. Meldung der Petersburger Tel.-Agentur. Die frühere Großfürstin Elisabeth Feodorowna, die Oberin des Moskauer Klosters und Gemahlin des einem Attentat zum Opfer gefallenen Großfürsten Sergius Alexandrowitsch, wurde am 7. Mai auf Befehl der Regierung verhaftet.

in Washington, 11. Mai. Kriegssekretär Baker ermächtigte zu der Mitteilung, daß seine Vorträge im Kongress im Januar, daß in der ersten Hälfte des laufenden Jahres 500 000 Mann nach Frankreich geschickt sein würden, bereits übertroffen sei.

Das Drama von Glossow.

Original Roman von H. Countz-Mahler.
(5. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

In Sannas Gesicht suchte es rebellisch, aber sie preßte die Lippen fest aufeinander und schwieg. Gegen ihren Willen hatte sie sich hinreißend lassen. Sie wußte aus Erfahrung, daß das nichts half, wußte, daß all ihr Born an der falschen, bligen Sanftmut Tante Annas abprallte. Sie wußte auch, daß nur diese Frau schuld war, daß Oheim

Michael so streng mit ihr verfuhr, und sie von allen Jugendfreunden ängstlich zurückhielt. So, wie ihr selbst, hielt sie auch Oheim Michael immer wieder vor Augen, daß Sannas Mutter eine leichtfertige Frau, und ihr Vater ein Mörder und Selbstmörder gewesen waren, und daß er in Sanna ein böses Erbteil bekämpfen müsse, da ihre Erziehung in seine Hand gegeben war.

Warum Anna von Rehling das tat?

Sanna ahnte es, wenn auch erst seit kurzer Zeit.

Anna von Rehling war eine Waise von Sannas verstorbener Mutter und Professor Sachau. Sie war schon seit zwanzig Jahren Witwe und seit dieser Zeit lebte sie im Hause des Professors. Da sie ihr Gatte in sehr bedrängter Lage zurückgelassen hatte, wandte sie sich damals mit der Bitte an Michael von Sachau, ihr und ihrem Sohn Gregor Aufnahme und Hilfe zu gewähren. Sie erbot sich, ihm den Haushalt zu führen.

Michael von Sachau war schon damals ein etwas sonderlicher Herr, der nur für seine Wissenschaft lebte und für nichts anderes Sinn hatte, als für seine Kuriositäten. Da er die Absicht hatte, sich niemals zu verheiraten, nahm er Anna von Rehling auch in seinem Hause auf, samt ihrem Sohne. Er stellte jedoch die Bedingung, daß ihm keinerlei Störung daraus erwachse und daß seine Lebensgewohnheiten nicht die geringste Aenderung erfahren.

Anna von Rehling versprach es und hielt ihr Versprechen. Sie war sehr klug und berechnend und fügte sich scheinbar all seinen Launen, um ihn umso besser beherrschen zu können. Als sie damals in das graue stille Haus zog, geschah es mit der festen Absicht, den reichen Vetter in ihre Plege zu ziehen. Sie war eine ansehnliche, stattliche Frau und wußte sich klugerweise sehr angenehm zu machen. Es erschien ihr ein Leichtes, sich baldigst zur Herrin dieses Hauses aufzuschwingen. Und sie scheute keinerlei List und Liebköpfung mit ihrer Sanftmut und Milde in berechnendster Weise.

An Michael von Sachaus Ehescheu, die etwas Krankhaftes hatte, wie all seine Schrullen, scheiterte ihr sein ausgeklügelter Plan. Sie mußte bald einsehen, daß er nicht zu einer Ehe zu bewegen war.

Nun setzte sie ihre Hoffnung darauf, daß ihr Sohn Gregor eines Tages Michaels Erbe sein würde.

Sie beeinflusste ihren Sohn, der den berechnenden Charakter seiner Mutter hatte, daß er sich dem Oheim in jeder Weise angenehm machte.

Er mußte sich bei ihm einschmeicheln. Gregor war ein gelehriger Schüler. Durch sein anscheinend anschniegender Wesen gelang es ihm, sich das Vertrauen des Oheims zu erringen. Dieser erlaubte ihm sogar, ihm allerlei kleine Dienste bei seiner Arbeit zu leisten, hauptsächlich bei der Ordnung seiner Sammlung und bei der Anlage eines Katalogs über dieselbe.

Anna von Rehling sah befriedigt, daß dieser ihr Plan auf keine großen Schwierigkeiten traf. Der Professor hatte schon bald den Ausspruch getan, daß Gregor eines Tages seine Sammlung erben würde, weil er eine so glänzende Anteilnahme dafür zeigte. Gregor heuchelte aber die Anteilnahme nur, weil er wußte, daß das Herz des Oheims an dieser Sammlung hing. Als er mit seiner Mutter nach diesem Ausspruch des Oheims allein war, sagte er:

„Sobald ich die Sammlung geerbt habe, mache ich sie natürlich zu Gelde. Das sollte mir einfallen, so ein totes Kapital brach liegen zu lassen. Schade nur, daß mir kein Mensch so viel dafür zahlen wird, als der Alte dummerweise ausgegeben hat.“

Er sprach, wenn er mit der Mutter allein war, immer in dieser verächtlichen Weise von dem Oheim.

Wenn dieser geahnt hätte, was Gregor mit seiner heiliggeliebten Sammlung vorhatte, nie hätte er sie ihm vermacht.

Ueberhaupt, wenn Michael von Sachau in die Herzen von Mutter und Sohn hätte blicken können, welch anderes Bild hätte er von ihnen bekommen. Trotz seiner Schrullen war er ein ehrlicher Mensch, der stets das Gute und Rechte wollte und Lüge und Heuchelei haßte.

(Fortsetzung folgt.)

Verantw. Schriftleitung: J. L. Meß, Radesheim.

Hüte

unübertroffen
an Auswahl, Geschmack
und Preiswürdigkeit.

SINN

Markt Bingen Markt.

Eisenbahn-Pfingstverkehr 1918.

Locomotiven und Wagen werden für Heereszwecke und zur Veranschaffung der Lebensmittel dringend gebraucht. Sonderzüge für den Pfingstverkehr (16.—21. Mai) werden nicht gefahren; mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs muß daher gerechnet werden. Alle nicht unbedingt nötigen Reisen müssen unterbleiben.

Zur Einschränkung des Reiseverkehrs werden in der Zeit vom 16. bis 21. Mai folgende Maßnahmen getroffen:

1. Bahnsteigkarten werden nicht ausgegeben,
2. die Fahrt muß am ersten Geltungstage der Fahrkarte angetreten werden,
3. zu Reisen in Schnellzügen werden Fahrkarten für alle Züge auf Entfernungen bis 75 km nicht ausgegeben,
4. die Ausgabe von Fahrkarten für Personenzüge wird nur in beschränktem Umfange zugelassen; sie wird eingestellt, sobald nach der Zahl der verabsolgten Fahrkarten eine Überlastung oder Gefährdung pünktlicher Abfertigung der Züge zu befürchten ist.

Mainz, im Mai 1918.

Königl. Preuss. und Grossherzogl. Hess.
Eisenbahndirektion.

Wein-Versteigerung in Bingen am Rhein.

Samstag, den 1. Juni, nachmittags 1 Uhr, im „Hessischen Hof“ in Bingen lassen

Karl Kruger Erben

Weingutsbesitzer in Münster bei Bingen am Rhein

12/2 u. 1/4 Stück 1916er | Naturweissweine
4/1, 19/2 u. 2/4 Stück 1917er

eigenen Wachstums aus guten und besten Lagen versteigern.

Probefage im ehemals Karl Krugerschen Hause in Münster bei Bingen a. Rh. für die Herren Kommissiönäre am 13. und 14. Mai, allgemeine Probe vom 24.—28. Mai, sowie vor und während der Versteigerung.

**Reisverband für Handwerk u. Gewerbe
im Rheingaukreis**



Geschäftsstelle: Rüdeshelm, Feldstraße 23a
erteilt Rat und Auskunft und gewährt Beistand in allen Angelegenheiten des Handwerks und Gewerbes. Beratung für Jedermann.

Für die vielen Beweise wohlthuender Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste sagen wir hiermit herzlichen Dank.

Rüdeshelm, 13. Mai 1918.

Familie Wilhelm Kraushaar.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser lieber, braver Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter der

Musketier

Georg Görsch

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

am 26. April durch ein Artilleriegeschoss im 23. Lebensjahre den Heldentod für das Vaterland gestorben ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Johann Görsch.

Rüdeshelm a. Rh., den 13. Mai 1918.

Die feierlichen Exequien finden am Donnerstag früh 7¼ Uhr statt.

Elsässische Bankgesellschaft Filiale Mainz.

Aktienkapital
Mk. 20,000,000.—

Fernruf
Nr. 52 u. 91.

Verzinsung von Spargeldern zu
günstigsten Zinssätzen.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Ausführung sämtlicher in das Bankfach
einschlagenden Geschäfte.

Verschwiegenste und zuverlässigste
Erledigung aller Angelegenheiten.